

<b>Andacht vom 23.03.2021: Seniorennachmittag</b>		A144
<b>Text</b>	2Tim 1,7	
<b>Thema</b>	In Not und Bedrängnis	

## Von Gottes Geist beschenkt

**2Tim 1,7:** *Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Es sind schwierige Zeiten, in denen Paulus diese Zeilen an Timotheus schreibt. Der Apostel sitzt unter Kaiser Nero im Gefängnis in Rom. Eine Christenverfolgung bricht sich Bahn. Im nachfolgenden Vers wird Paulus seinen jüngeren Mitarbeiter Timotheus dazu aufrufen: *Schäme dich nicht! Leide mit!* Vielleicht ist es euch auch schon so ergangen wie mir: Wenn man von vergangenen Jahrhunderten oder anderen Erteilen liest, wo die Menschen den abgrundtiefen Hass gegenüber Christen an ihrem eigenen Leib erfahren, dann fragt man sich doch fast schon automatisch: Wie würde es mir in dieser Situation ergehen? Würde ich bei all diesem Druck standhaft bleiben?

Paulus macht Timotheus darauf aufmerksam, dass ihn seine Verzagtheit – weder im Vorfeld noch in der Situation selbst – nicht zu beängstigen braucht. Warum? Weil uns der Herr durch seinen Heiligen Geist beschenkt. Gott ist in den schwierigen und notvollen Situationen durch seinen Geist gegenwärtig. Und der Geist Gottes, er verbreitet keine Furcht. Er ist kein *Geist der Furcht!* Was für eine Ermutigung für unsere besorgten und ängstlichen Herzen! Gottes Geist geht uns bis in die schwersten Bedrängnisse hinein voran und leitet uns in Wort und Tat. Das hat Paulus immer wieder erfahren dürfen:

vor den Philosophen und Politikern in Athen, vor dem Hohen Rat in Jerusalem, vor den römischen Präfekten in Caesarea. Dort, wo der Geist Gottes ist, da ist der Allmächtige gegenwärtig ist, da muss die Verzagtheit weichen. Denn ...

Es ist – erstens – ein Geist der Kraft: Er befähigt uns, in der Verfolgung standzuhalten und die schweren Stunden zu tragen. Er schenkt uns das Vorrecht, dass wir an den riesigen Lasten nicht zerbrechen, selbst wenn noch so vieles auf uns einprasselt. «Ich bin bei euch», ruft uns Jesus zu, «alle Tage bis an der Welt Ende.

Es ist – zweitens – ein Geist der Liebe: Wenn wir unter Druck stehen, dann ist die Gefahr gross, dass wir Gleicher mit Gleicher vergelten. Gottes Geist jedoch befähigt uns, dass wir selbst dem ärgsten Feind ohne Hass begegnen dürfen. Bei seiner Festnahme heilt Jesus einem der Soldaten das Ohr. Diese selbstlose Liebe schenkt der Geist auch uns.

Es ist – drittens – ein Geist der Besonnenheit, oder, wie auch übersetzt wird: der Selbstbeherrschung. Wer abgelehnt oder angegriffen wird, kann misstrauisch, unnahbar, aufbrausend werden. Gottes Geist hilft, einen kühlen Kopf zu bewahren. Er bremst unser Ungestüm. Er schenkt uns die Kraft, besonnen – ruhig und sachlich – mit dem Gegenüber zu reden.

Lassen wir uns also beschenken, statt es aus eigener Kraft zu versuchen! Gottes guter Geist wird uns mit allem ausrüsten. Amen.